

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
33 (1919)

191 (17.8.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-41064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-41064)

Republik

Bei den Inzerenten wird die einjährige Kleinzeile oder deren Raum für die Inzerenten in Rühringen-Wilhelmsavenue und Umgegend, sowie der Plakat mit 40 Pf. berechnet, für auswärtsige Inzerenten 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamazeile 2 Mark. Plakate vorzulegen unverändert.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 76, fernerprecher Nr. 58

Rühringen, Sonntag, den 17. August 1919

Redaktion: Peterstraße 76 fernerprecher Nr. 1068

Birkenfeld - Oldenburg - Bresten.

Der maskierte Staatsbankrott.

Die Frage, ob bei uns in Deutschland der Staatsbankrott ausbrechen wird oder ob er vermieden werden kann, wird von vielen geleistet. Und doch stehen wir bereits in der Gegenwart mitten im Staatsbankrott. Seine Kennzeichen treten allerdings nicht offen und nach hervor, sondern verschleiert. Daran läßt es sich erklären, warum es für die großen Massen des Volkes schwer fällt, die finanzielle Lage richtig zu beurteilen. Die meisten stellen sich unter Staatsbankrott einen Zustand vor, der in der Weise auftritt, daß beispielsweise jemand, der 10000 Mark sein eigen nennt, plötzlich am nächsten Morgen, wenn er erwacht, nichts mehr hat — oder daß der Beamte, der bisher regelmäßig sein Gehalt erhielt, nichts oder nur einen Teil desselben bekommt — oder daß der fünfmilliardenteubent, den der Finanzdienst des Reiches erfordert, nicht mehr entrichtet wird; all das würde, so schreibt der Nationalökonom Dr. Viktor Stille, eine offenkundige Zahlungsinstellung des Reiches bedeuten und zu einer Katastrophe führen, deren Folgen man sich schwer vorstellen kann. Weil sich nun der Vorgang, um den es sich hier handelt, nicht in dieser Weise vollzieht, glauben viele, daß der Staat nach wie vor solvent ist und durchaus allen seinen Verpflichtungen nachkommen, doch also vorläufig wenigstens von einem Bankrott nicht die Rede sein könnte. Sie erkennen das Wesen des Bankrotts nicht, in dem sie leben trotzdem ihre seine Folgen und Leiden täglich verspüren.

Ein offener Bankrott, wie er früher vorzukommen pflegte, trat in der Weise auf, daß der Staat auf den verpflichtenden Gebieten seine Zahlungen einstellte. Von den Staaten der Gegenwart ist es die Sowjet-Republik, die in ungewöhnlicher Form den offenen Staatsbankrott erklärt hat, indem sie große Geldbeträge wertlos machte, die Anleihen annullierte usw. Aber in anderen von Kriegen heimgesuchten Ländern, zu denen Deutschland gehört, wendet sich dieses Geschehnis in anderer Form an. Es tritt nicht offen, sondern verschleiert hervor. Diese für unser gegenwärtiges Staatswesen charakteristische Form des Bankrotts haben wir jetzt näher zu betrachten. Seine Kennzeichen sind andere als die der unmittelbaren Zahlungsinstellung. Wie leben wir, wie steht während der Revolution die Volkswirtschaft und die Geldmittel geschaffen werden, um alle Bewirtschaftungen zu erfüllen, das heißt die Mittel für die Produktion der Güter werden eingeleitet, und kein Beamter braucht auf sein Gehalt auch nur eine Stunde länger zu warten als bisher. So, das Reich zahlt sogar den Arbeiterlosen gewaltige Unterstützung und gibt auch sonst für die verschiedensten Zwecke Geld aus, das prompt gewährt wird.

Wollen wir uns über den deutschen Zustand Klarheit verschaffen, dann müssen wir die Symptome des verheerenden Bankrotts aufsuchen, der in großen Leidwirkungen unter wirtschaftliches und soziales Leben beinahe und in dessen fallen Schattens die Gegenwart ruht.

Das wichtigste Kennzeichen desselben ist die Entwertung unseres Geldwesens; die unantastbare Entwertung der deutschen Reichsmark. Aber wohlmerkt: nicht das Sinken unserer Valuta an sich ist ein Zeichen des Staatsbankrotts, denn es besteht auch in anderen Ländern, deren Finanzlagen noch gesund und intakt ist, sondern die Tatsache, daß der Staat diesen Sinken bei uns nicht mehr Einhalt zu gebieten vermag, daß er gezwungen ist, die Notenpresse immer weiter in Bewegung zu setzen und dadurch der Entwertung immer weiteren Vorstoß zu leisten. So ist es gekommen, daß das deutsche Geld im Auslande 300 Prozent unter der Friedensparität steht, das heißt, 3 Mark zurecht eigentlich noch weniger wert sind als früher 1 Mark. Dem entspricht auf der anderen Seite eine immer größer werdende Differenz zwischen Papier und Metall.

Diese Geldentwertung hat zur Folge, daß der Staat aus eigener Kraft immer weniger fähig wird, im Auslande genügend Zahlungsmittel einzukaufen, um die Bewirtschaftung zu ernähren und genügend Rohstoffe, um die Industrie zu versorgen und in Gang zu setzen. Er kann es noch, aber unter unerbötlichen Opfern und durch Mittel, die seine finanzielle Unabhängigkeit weiter vernichten. Das Reich ist es nun imstande um den Preis eines gewaltigen Einfuhrzolles, den es dem Auslande gegenüber zu entrichten hat und der in hohem Maße geeignet ist, einen Import überhaupt zu verhindern.

Der maskierte Staatsbankrott kommt weiter zum Ausdruck in der Wertung der Kriegsanleihen. Es gelangt nicht mehr, durch staatliche Intervention den Kurs zu halten. Merkwürdiges zeigte vor dem Bekanntwerden des Vorstandsvertragsentwurfs die Reichsbank für kleine Wertpapiere noch einen Preis von 87 1/2 Prozent. Seit dem 26. Mai aber beträgt der Anfinanzkurs nur noch 80 Prozent und zwar für Beträge von 2000 Mark, wobei der Wertverlust nachgewiesen hat, daß er keineswegs der Anleihe war. Zu dieser Marke nachher die Kriegsanleihen damals nicht viel über 80 Mark. Sturzweisen ist durch Maßnahmen der Finanzverwaltung der Kurs wieder in die Höhe gegangen, fest, aber noch immer

auf einer Stufe, die den Nennwert noch lange nicht erreicht. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er weiter sinken wird. Damit tritt eine ausmaßliche Verminderung der Anleihe-Kurs ein. Können wir einmal an, der Kurs auf 11 würde 30 Prozent betragen, dann würden die nahezu 100 Milliarden Schuldverschreibungen nur noch 70 Milliarden wert sein, und diese Verschuldung ungeheurer privater Vermögensbestände würde ohne jede offizielle Annulierung gleichsam von selbst, durch das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage, vor sich gegangen sein.

Nur auch in bezug auf die Verschuldung des Reiches, die Kriegsanleihen zu veranlassen, werden bereits die ersten Symptome des Bankrotts sichtbar. In dem neuen Steuerprogramm der Regierung befindet sich eine zehnprozentige Kapitalertragssteuer, deren Ergebnis auf 1,3 Milliarden geschätzt wird. Das bedeutet eine effektive Entlastung der in Schuldverschreibungen verbrieften Staatsverpflichtungen um ein Drittel. Der bis 1924 als fest garantierte Zins der Kriegsanleihe bleibt zwar nominell auf 5 Prozent bestehen, in Wirklichkeit aber beträgt er, wenn die Steuer eingeführt wird, nur noch 4 1/2 Prozent, und das ist sicher auf die Dauer nicht aufzubringen.

Der verschleierte Staatsbankrott tritt weiter in der Unfähigkeit des Reiches und der Einzelstaaten, die den Gehalt ihrer Beamten mit den veränderten wirtschaftlichen Anforderungen in Einklang zu bringen. Das alles sind Symptome des heute bestehenden Zustandes unserer wirtschaftlichen Lage und des mit ihr auf Gedeih und Verderb verbundenen Staatswesens. Ob sie sich vermehren oder vermindern werden, steht dahin. Man glaube jedoch nicht, daß der Schleier, der die Finanzlage umhüllt, durch die Erklärung des offenen Staatsbankrotts rückstandslos weggerissen wird. Denn dies könnte das Hebel nur verschlimmern. Die politische Aufgabe der Regierung kann daher nicht darin bestehen, den Zustand der Verschuldung zu verschärfen, sondern darin, den verschleierten Bankrott zu organisieren und Maßnahmen zu treffen, die seine Folgen dem Staatsumfange auf ein Minimum reduzieren. Die ganze Staatskunst der Gegenwart wird sich darauf konzentrieren müssen, die Neuordnung der Finanzen in die Wege zu leiten und so im Rahmen des Möglichen den Gebirgsprozess vorzubereiten. Diese Sanierung unter dem Dunde der ungewissen internationalen Lage der Friedensbedingungen durchzuführen, ist jetzt die gewaltige, fast die Kräfte eines Genies übersteigende Aufgabe, die dem neuen Reichsfinanzminister zu lösen obliegt.

Birkenfeld.

Der Abgeordnete für Birkenfeld, Genosse Paul Hug, hat sich gestern nach Berlin begeben, um mit der preussischen Regierung über die Birkenfelder Frage zu verhandeln. Dieser der eventuellen Auflösung des Birkenfelder Landesrats hinaus aus Kompensationsfragen beruht werden.

Der Birkenfelder Abgeordnete Dr. rer senet uns heute eine Zusammenstellung geschichtlicher Nachrichten, aus denen er die Ansicht herleitet, daß das jeweilige Staatsgut (vgl. unsern Artikel in Nr. 189 der Rep.) alleiniges Eigentum des betreffenden Landesrat sei. Die oldenburgische Staatsregierung nimmt den gegenteiligen Standpunkt ein. Weiteres in dieser Angelegenheit werden die Verhandlungen des Dienstag vormittag zehn Uhr zusammenzutretenden Landtages bringen.

Das rheinische Spektakelstück.

Der „Präsident“ Dr. Boretz ist von der britischen Regierung aus dem britisch besetzten Gebiet ausgewiesen worden. Er wurde von einem Polizeikommissar in seinem Auto bis über die Grenze des amerikanisch besetzten Gebietes gebracht. In der Wohnung des Oberpostamts in Katernberg wurden von den Engländern in den letzten Tagen mehrfach Hausdurchsuchungen vorgenommen, auch das Innere der Kirche, in der Boretz als Pfarrer amtiert, wurde durchsucht.

Anschaffungsbeihilfe für Beamte.

Die Reichsregierung beschloß gestern, vorbehaltlich der Zustimmung der Nationalversammlung, daß allen Beamten eine einmalige Anschaffungsbeihilfe gewährt wird, und zwar in Höhe von 1000 Mark für kinderlose Ehepartner und 600 Mark für Ehegatten. Dafür sollen für jedes zu berücksichtigende Kind 200 Mark gezahlt werden. Die Beihilfen sind in zwei gleichen Raten im September und Dezember dieses Jahres fällig. Die Grundätze für die Gewährung der Anleihe zur Finanzierung werden demnach abgeändert, daß die Anleihe zum 1. September einheitlich auf 50 Mark festgesetzt wird. Die anwendenden preussischen Minister erklären sich bereit, die gleiche Vorlage für die Landesparlamenten dem preussischen Staatsministerium zur sofortigen Beschlußfassung zu unterbreiten.

Beamten Sorgen in Oldenburg.

Eine Abordnung des Oldenburger Beamtenbundes wurde vom Ministerpräsidenten Lanzen empfangen und brachte u. a. die Forderung der Oldenburger Beamten mit denen des Reichs und Preussens, besonders die Abschaffung der Zurückhaltung der Entlohnungszulagen auf den 1. Januar zur Sprache. Der Ministerpräsident sagte eine Prüfung zu. Gegebenenfalls eine Prüfung, wenn der Landtag wieder zusammen ist. Für die Abschaffung der Zurückhaltung der Entlohnungszulagen führte er folgende Gründe an. Es sei zunächst angenommen worden, die Entlohnung werde gleichmäßig, weiter man, geglättet, die Staatsfinanzen werden die Belastungsproben nicht ertragen können und bei ihrem Zusammenbruch seien die Beamten die am meisten und zuerst Leidtragenden. Schließlich sagte Herr Lanzen zu, die Wünsche der Beamten dem Landtage vorzulegen.

Zu spät?

Die Tat steht in einem zweiten Artikel die für sie fatalen Ursachen der Zerschlagung des deutschen Protektariats zu beklagen. Die Schuld auf die Wechsellagerungsdemokratie zu wälzen. Etwas besonderes oder neues bringt sie bei diesem löstlichen Zum nicht. Zudem weiß jeder einigermaßen Kundige wie in Wirklichkeit die Dinge liegen. Schließlich schreibt sie: „Heute steht der ehemalige „Wechsellagerer“ das Wasser am Halse, weil ihre gesamte Politik bankrott gemacht hat. In immer größerer Zahl verlassen ihre Anhänger ihre Partei und sammeln sich unter der reinen Fahne der U. S. P. D. Heute, wo ihre Intentionen die bösen Früchte tragen, ist es zu spät (zur Einigung).“

Die Leute in dem fröhlichen Gaus an der Sollmannstraße scheinen etwas naiv zu sein, wenn sie das glauben, was sie da verapfeln! Andererseits halten wir eine Einigung der deutschen Arbeitererschaft nie für zu spät. In diesem Zu spät sehen wir lediglich eine neue Ausschüftung, eine neue Weigerung zum schweren Nachteil der Arbeitererschaft. Und wir halten es auch für frivolo, wenn das Wort das bekannte Reichs-Wort: Was fällt, das fällt du noch stolzer auf den hinter der alten Partei stehenden Teil der proletarischen Arbeitererschaft anwenden. Undes mit dem Fallten wie auch mit dem Stößen hat es noch gute Weile. Voraussichtlich sehen wir lediglich, daß die Unabgänger von den Kommunisten halb gezogen, halb gestochen werden.

Der Streik in Oberschlesien.

In Oberschlesien streiken seit zwei Tagen 80 Prozent der Grubenarbeiter. Die Streiklage ist die denkbar schlimmste. Nachdem die Berg- und Hüttenbetriebe total stillgelegt worden sind, sind jetzt auch die beiden großen Elektrizitätswerke in Kattowitz und die Obereschlesien mit Kraft und Stahl verloren, in den Ausstaus getreten. Heute nachmittag fanden unter dem Vorsitz des Staatskommissars Höring in Katowisz Verhandlungen statt. Dabei ließen sich die Arbeiterbewegung, dem Elektrizitätsarbeitern eine Lohnzulage von 10 Prozent zu gewähren. Die Arbeitervertreter erklärten darauf, diese Zulage anzunehmen und sofort die Arbeit zu beginnen. Trotzdem trat nach dieser Einigung die große Elektrizitätszentrale in Chorzow in den Streik ein, so daß nunmehr der gesamte obereschlesische Industriebezirk ohne Licht und Kraft ist. Staatskommissar Höring hat sich veranlaßt gefühlt, den Arbeitsspaß für Oberschlesien zu verhängen. Die Elektrizitätszentrale sollen jetzt militärisch besetzt werden.

Am Montagabend, wo die Wärschischen Rohforderungen stellten, ist es zum Abschluß eines neuen Kapitels gekommen, so daß dort ein Streik vermieden ist.

Wilde Betriebsräte.

Auf den Stettiner Werften waren wilde Betriebsräte gewählt worden. Von Reichsministerpräsident in Berlin wurde eine Kommission nach Stettin entsandt, die mit den Arbeitnehmern verhandelte. Es wurde eine Einigung erzielt, aber deren Ergebnis ein Anschlag an den Werften Kenntnis gibt. Die Vertreter der Arbeitnehmer erklärten, daß sie am Freitag den 8. August erzwungene Anerkennung der Betriebsräte angelehnt ist. Die Arbeiter haben erklart ihre Bereit, das sie bereit sind, bis zum Inkrafttreten des neuen Gesetzes mit einem Betriebsrat, der aus dem alten Arbeiterausschuss aufgestellt wird, in lokaler Weise zusammenarbeiten und Statuten zu beraten und auszuarbeiten, in denen die Funktionen der Betriebsräte enthalten sind.

Der rumänische Geier.

Neuter meldet aus Paris, daß der Oberste Rat sich mit der Antwort der rumänischen Regierung befaßt. Die Antwort erhebt in hohem Maße Empörung gegen die Beschlüsse, daß Rumänien sich gegenüber Ungarn Verbrechen habe zuschulden kommen lassen und daß es sich um den Westfront trennen will. Rumänien ist der Ansicht, daß es im Grunde dazu, daß es selbst ausgeplündert wurde, kein gutes Recht ist, sich mit den Räten, die es in Ungarn angegriffen habe, zu vertragen. Ungarn habe noch einen Heberzahn, den es ausführen könne. Rumänien erklärt fernerhin, daß die Bevölkerung von Budapest, die vor der Ankunft der rumänischen Truppen der Hunger umkam, mit Lebensmitteln versorgt.

96
84
87
86
84
82
87

Parkhaus!

Montag, den 18. d. M., abends 8 Uhr:
Einmaliges Elite-Konzert
des H. und K. Hofkapellmeisters a. D.
Herrn Johann Strauß
aus Wien. Kapelle Hofkapellmeister.
Vorverkauf bei Gebr. Edelwig, Kronstraße,
bis Montag mittags 1 Uhr. Karte 3.30 M.
Familienkarte bis 4 Personen 9.— M.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Eintritt 4.40 M.
Da wir keine Kosten gedeckt haben, um
unsern Gästen etwas Besonderes zu bieten,
bitten wir, das Unternehmen durch regen
Besuch zu unterstützen. (6683)
Hofkapellmeister
Der Vorstand: F. v. Stuben.

Canz-Unterricht

Anmeldungen zu dem beginnenden
Kursus für Anfänger werden täglich
von 7 bis 8 Uhr im „Riffhäuser“,
Bismarckstrasse 43, entgegenkommen
Schüler-Kursus
Um gefl. Anmeldungen zum Kursus
für Schülerinnen und Schüler bittet (6655)

Hans Offermann

Metropol-Theater

Direktion: H. Ohlery-Meis.
Wilhelmshaven-Strasse 35.

**Monat August große
Damen-Ringkampf-Konkurrenz!**

Seite Sonnabend ringen:
1. Paar: Frl. Winter, Weissen, gegen Frl.
Hobenberg, Berlin
2. Paar: Frl. Gruber, Hamburg, gegen Frl.
Janowski, Polen (bis zur Entscheidung)
Sonntag, den 17. August: 6681

Herausforderungstampf
5. Schmitz, Minen-Flot., gegen Frl. Edelmann,
Zeuzinger, Weissen, Bremen
2. Paar: Frl. Simon, Gutten-Weissen, gegen
Frl. Koch, Hannover (bis zur Entscheidung).
Der Vorstand.

Bürgerverein Bant

(früher Bürgervereine Bant u. Neubremen)
Sonnabend, 16. August, abends 7.30 Uhr:
Mitglieder - Versammlung
im Vereinslokal (Salvator) Grenzstraße 33.
- Tagesordnung: -
1. Aufnahme und Geschäftliches.
2. Rollenbericht vom ersten Halbjahr.
3. Ausbau der Rostschule (Wortrad).
4. Kommunität und Verzeichnis.
Mitglieder! Gemaltige Aufgaben der Gemeinbewer-
tungen haben der Lösung, an der die Bürgervereine
mitarbeiten sollen. Sie müssen sich regen betätigen,
wenn sie ihren Zweck erfüllen wollen. Mitglieder, er-
scheint daher pünktlich und bringt Interessenten der
Bürgervereinsfrage zur Versammlung mit. (6580)
Der Vorstand.

Musikschule Max Rimbach

Rüstringen 1, Meyer Weg 4, Telefon 979.

Unterrichtsfächer:
Violine, Viola, Cello, Klavier, Har-
monium, Gitarre und Laute.
Aufnahme neuer Schüler täglich.
Empfehle preiswerte Schüler-Violi-
nen, Gitarren, Zenters, Cellos und
Streichböden nach künftigen Zu-
bedürfnissen. (6551)

Trotz Aufhebung der Blockade

bleibt Winderreifen der beste, billigste u. zuverlässigste
Fahrzubehör für Touren, Gelände- und Dienstfahr.
Man verlange Offerte vom Vertreter oder direkt von der
Fabrik für elastische Fahrzeugbereifung
Germann Segler, G. m. S., Barel i. Dbbg.

Astoria-Diele-Kabarett

Versäume niemand das 6676
glänzende Programm
anzusehen, u. a.:
Das weltbekannte, konkurrenzlose Tänzerpaar
Ralia und Memphis
in ihrem einzig dastehenden Genre.
Kanone! Erstes Auftreten von Kanone!
Walter Wiechard
genannt: Der König aller Grotesk-Komiker.
Lachen über Lachen! Lachen über Lachen!
Ferner
Henry May der brillante Humorist
am Flügel — und die
weiteren, mit grossem Beifall aufgenommenen Kunst-
kräfte mit neuem Repertoire.
Voranzeige! Sonnabend, den 23. August, grosser
Benefiz- und Ehren-Abend für das beliebte
Tänzerpaar Ralia und Memphis!
Karten hierzu sind an der Kasse der Astoria-Diele zu haben



Den verehrlichen Einwohnern von Wilhelmshaven-Rüstringen sowie der näheren und weiteren Umgebung zur gefl. Kenntnis, das wir in unserem Hause Querstr. 12, Ecke Kieler Str., eine
Wagen- und Autolackier-Anstalt
eingerrichtet haben. Sachgemässe, saubere Ausführung, bei Verwendung von nur allerbestem Material wird zugesichert. Um Berücksichtigung unseres Unternehmens bittend, zeichnen
Hochachtungsvoll 6660
G. & H. Janssen
Malermaler.

Kabarett Café Paulsen

4 Grenzstrasse 4. 6880

Heute Sonnabend, 16. Aug.: Wiedereröffnung

Den werten Gästen zur Kenntnisnahme, das ich das von meiner Mutter geführte Lokal übernommen habe und bitte, das ihr geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen.
Die Kabarettkräfte werden wie bisher weiterwirken.
Mache insbesondere auf den beliebten Bauchredner Rivello aufmerksam, welcher die werten Gäste auf das angenehmste unterhalten wird. Für bestgenügende Biere, Weine wird auch gesorgt werden. Spezialität: Bohnenkaffee und Schokolade.
Um regen Zuspruch bittet
H. Paulsen.

Offeney zeigt erst jetzt im
Burg-Theater
in ihrer reizenden
Operette
Erna Miss Kolibri
ihre vielseitige Kunst
Meisterschützin
Vogelstimmen-Imitatorin
Klaviersvirtuosin usw.
6616

Deutscher Metallarbeiter-Verein

Verwaltungsstelle Rüstringen-Wilhelmshaven.
Die Kollegen und Kolleginnen werden hierdurch auf
die am **Sonntag, den 17. August 1919**, stattfindende
Delegiertenwahl
zur **Generalversammlung**
aufmerksam gemacht und aufgefordert, sich zahlreich an
der Wahlhandlung zu beteiligen.
Die Wahlhandlung beginnt morgens um 10 Uhr
und endet um 4 Uhr nachmittags.
Die Ortsverwaltung hat nachfolgende Wahllokale
bestimmt:
in Rüstringen: Dulle, Siebelstrasse, Städtische Kasse,
Scharn, Ulmenstrasse 26, Seelen, Scharnburgstr. 1,
Salveland, Grenzstr. 33, „Edelweiss“, Weissenstr. 91,
Kammer, Kaiserstrasse 133, Weinmann, Gensel-
hofstrasse 1.
in Seidmühle-Zentrum: Schütt, Seidmühle, Nord-
mann, Schortens;
in Sanderbush, Sande usw.: Ladden, Sanderbush;
in Jeber: Gajstorf zur Traube; (6654)
Kollegen und Kolleginnen! Zeigt, daß
Ihr auf dem Posten seid, geht am 17. August
zur Wahl! Mitgliedsbuch ist mitzubringen.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Transportarbeiter-Verein

Ortsverwaltung Rüstringen-Wilhelmshaven



Nachruf.
Am Donnerstag, 14. August, verstarb
das Mitglied Kollege (6679)
Arend Janssen
Ehre seinem Andenken.
Die Beerdigung findet am Montag, den
18. August, nachmittags 2.45 Uhr, von der
Ulmenstrasse 2 aus statt.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.



Nachruf!
Am 15. August verschied unser werter
Arbeitskollege, der Winkelschmiedelehrling
Karl Hinkelmann
Wegen seines aufrichtigen Charakters
und seiner Kameradschaft bewahren wir
ihm ein dauerndes Andenken. (6648)
Die Vorgesetzten und Arbeitskollegen
der Winkelschmieda Ressort III.

Arbeiter - Jugend.



Nachruf!
Hierdurch machen wir unsern Mit-
gliedern die traurige Mitteilung, dass am
Freitag morgen unser lieber Jugendgenosse
Karl Hinkelmann
im Alter von 15 Jahren an Diphtheritis
verstorben ist.
Er war uns allen ein lieber Freund.
Sein Andenken werden wir stets in
Ehren halten.
Die Beerdigung findet am Montag nach-
mittags 2.30 Uhr von der Leichenhalle des
Heppenser Friedhofes, Kirchstrasse, aus
statt. Um zahlreiche Beteiligung wird
gehoben. Die Jugendlichen versammeln
sich vor dem Jugendheim, Abmarsch
1.45 Uhr.
Der Vorstand.

Verband der Hausangestellten.

Nachruf.
Am Donnerstag, den 14. August, ver-
starb nach kurzer, heftiger Krankheit
unsere Kollegin, Frau (6687)
Gretchen Arndt
im Alter von 41 Jahren.
Wir werden ihr ein ehrendes Anden-
ken bewahren.
Die Beerdigung findet am Montag
nachmittags 3.15 Uhr von der Leichenhalle
Neuender Friedhof aus statt.
Der Vorstand.

Prinzess-Stoffarbe

Wenzels Seifengeschäfte
Marktstr. 55, Güterstr. 65

ADLER-THEATER

Täglich 8 Uhr:
**Die
Königin
der
Luft.**
Gesangs-Posse
in 3 Akten.

Kernnate

Sonntag,
d. 17. August:
Intimer
Ball.



Arbeiter - Turner - Kartell
Rüstringen-Wilhelmshaven.
Sonnabend, 16. August,
abends 7.30 Uhr:
Versammlung
famlich, Turner u. Turner-
innen der hiesigen Arbeiter-
Turnvereine bei R. m. f. e.,
Büffelstr. 10. (6684)
Abmarsch von d. Vereins-
lokalen 6.30 Uhr.
Der Vorstand. J.



**Freie
Turnerschaft
Rüstringen**
Sonntag, den 17. August,
Familienausflug
nach Sanderbush,
Abmarsch 12 Uhr von der
einslokal Deen. (6607)
Ausflug: Sonntagssauszug.
Zahlreiche Beteiligung er-
wartet. Der Vorstand.

Bürgerverein Rüstringen

Sonnabend, den 16. d. M.,
abends 8 Uhr:
General - Versammlung
in Neuenroden-Wanderlust
(Vorraum).
- Tagesordnung: -
1. Aufnahme.
2. Abrechnung vom ersten
Halbjahr.
3. Kommunität.
Zahlreiche Gefährten er-
wünscht. Der Vorstand.

Canzunterricht.

Privatunterricht zu jeder
Zeit in meinem Institut,
Hörtenstrasse 116, (Galle-
halle der Seidenbahn am
Bantier Rathaus). (7935)
Fr. Klemmsen,
Mitglied des H. F. V.

Schützenhof Rüstringen.

Jeden Sonntag:
Tanzfränzchen.
Es ladet freundlich ein
H. Grevissen.

im Reiche ähnlich dächte und auch immer nur obwarten und abwarten wollte, dann wären wir sicher bald ganz erledigt. Es ist doch gerührt denkbar, daß man solche Anlagen, wie sie hier geschaffen sind, durch irgend welche Umstände während des Krieges ganz gewöhnlich vergrößert werden wird, daß aber der Bau von Wohnungen ganzlich gestoppt ist. Wo denn wirklich jetzt ein Teil nicht ausgebaut würde, so kann doch noch mehr im Betrieb bleiben als 1914. Schon 1914 aber sollten Wohnungen. Und sind die alten inwäsenden etwa besser geworden?

Die Zahl der Arbeiterfamilien geht aber stet zurück, sagt man dann. Es müssen also dadurch Wohnungen leer werden; Familien werden frei. Berücksichtigt man, daß jetzt in der neuen Marine mit ihrem freiwilligen System wesentlich mehr Beschäftigte im Reichthum als früher sein werden, so kann dadurch, wohl in gewisser Ausdehnung, die Zahl der Arbeiterfamilien wieder vermehrt werden. Wieviel milderer Wohnungssituation wird jetzt benötigt? Wieviel sind überbewohnt? Soll das ewig so sein? Und dann der Umbau der Arbeiterhäuser, die jetzt nicht besser als dämpe Kellerräume und Dachwohnungen. Aber da ungesunder Ansehen überhand nimmt, flachbau sei die Lösung. Nur wenn die Arbeiterfamilien wieder vermehrt werden, wenn jeder möglichst sein eigenes Hauschen mit eigenem Garten hat, können wir aus dem tiefen Elend herauskommen. Da werden Gesetze und Verordnungen erlassen, die die Ausführung ermöglichen sollen. Aber wo bleiben die Zeiten? Soll hier der Umbau der Arbeiterhäuser die endgültige Zeit sein?

Wenn die Wohnungsfrage gelöst werden soll, dann braucht man sich nicht zu wundern, wenn gerade Kriegskriegler aus vor allem Kriegskriegler, die hier am meisten allein mit etwa 100 Mann vertreten sind, immer weiter in das soziale Problem eingreifen. Schon ist bei den ewigen Antworten das Problem gegen alles, was Kriegskrieglerfamilien betreiben will, recht groß geworden und man geht auf alle Anzeigen kaum noch ein. Warum nur immer die ängstliche Rücksicht auf die Hausbesitzer! Hundert kleine Häuser schädigen sie nicht, sind 100 Kleinbauten mit einem Garten aber schon eine recht schöne Gasse für 1500 Kriegskriegler. Aber es besteht eine Einigkeit im Ueblichen unter den Hausbesitzern, mögen sie politisch auf der rechten oder linken Seite. Noch bedauerlicher ist es jedoch, daß sogar sonst eifrige Arbeiterreformer eine energische Förderung nicht mehr wünschen. Mit Recht hebt Herr Eckler in seiner Abhandlung hervor, daß Baukosten auf den höchsten Preis gestiegen sind, während die Arbeiterfamilien nur noch bescheiden können. Und wenn man dann parson arbeiten, kann man auch leichter Gelder bekommen. Die Verweisung einer dauernden Wohnungsgeld zur Erlangung der Baukostenzuschüsse kann jede Subvention unbedeutend geben. Eins aber berücksichtigen man auch immer: Je länger man wartet, um so teurer wird das Bauen. Denn darüber müssen wir uns jetzt sehr klar sein: die Preise für die Baustoffe werden nicht weniger. Wärfen wir sehr viel Land. Warum schafft man nicht besonders wieder für Kriegskriegler kleine Land- oder Gärtnerstellen, die immer ihren Mann ernähren werden? Kauft man, daß keine Gewerber vorhanden sind? Man komme mit fertigen Entwürfen aus mit der richtigen Ausführung an der richtigen Stelle, und man wird sich wundern, wie viel Arbeiterfamilien eingeholt werden. Die Preise für die Baustoffe werden nicht weniger. Wärfen wir sehr viel Land. Warum schafft man nicht besonders wieder für Kriegskriegler kleine Land- oder Gärtnerstellen, die immer ihren Mann ernähren werden? Kauft man, daß keine Gewerber vorhanden sind? Man komme mit fertigen Entwürfen aus mit der richtigen Ausführung an der richtigen Stelle, und man wird sich wundern, wie viel Arbeiterfamilien eingeholt werden. Die Preise für die Baustoffe werden nicht weniger. Wärfen wir sehr viel Land. Warum schafft man nicht besonders wieder für Kriegskriegler kleine Land- oder Gärtnerstellen, die immer ihren Mann ernähren werden? Kauft man, daß keine Gewerber vorhanden sind? Man komme mit fertigen Entwürfen aus mit der richtigen Ausführung an der richtigen Stelle, und man wird sich wundern, wie viel Arbeiterfamilien eingeholt werden.

Achtung, Mitglieder des Metallarbeiter-Verbandes! Morgen, Sonntag, den 17. August, findet die Delegiertenwahl zur General-Versammlung in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags in den bereits bekannt gegebenen Lokalen statt, worauf wir auch an dieser Stelle nochmals hinweisen. Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen!

Doppelte Straßenschilder. Hier und wieder trifft man beim Durchwandern der Straßen an den Ecken Häuser, an denen sich mehrere Schilder mit der Straßennummer befinden. Was sollen die zum Teil überflüssigen oder auch die Schrift nur durchdringen. Vielleicht läßt man diese einmal entfernen oder, wo mangelhafte Beschilderungen vorhanden, durch andere ersetzen. Es böte sich hier die Gelegenheit, einem Zwölften oder älteren Arbeiter für einige Zeit zu beschäftigen.

Eine öffentliche Sitzung des Bürgervereiner-Kollegiums findet am Dienstag den 19. August, nachmittags 4 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathhauses statt.

Kriegsberdienstfreunde sollen, wie wir erfahren, auf der Welt noch in nächster Zeit auf Wehrdienst kommen. Wir brauchen wohl keinen Grundpunkt über die Behinderung und Befreiung nicht mehr darzulegen. Wir gehen doch einer neuen Zeit entgegen und sollten meinen, bei dem großen Staubwischen könnte auch dieses mit in den Reichthum kommen. Aber auch vor langen Jahren hat es schon bedauerliche Männer gegeben, die in der Behinderung nicht weiter als eine Einzelfreiung erblickten. Diese Männer, die wir unter großen Mühen und Bekämpfung nicht mehr darzulegen. Wir gehen doch einer neuen Zeit entgegen und sollten meinen, bei dem großen Staubwischen könnte auch dieses mit in den Reichthum kommen. Aber auch vor langen Jahren hat es schon bedauerliche Männer gegeben, die in der Behinderung nicht weiter als eine Einzelfreiung erblickten. Diese Männer, die wir unter großen Mühen und Bekämpfung nicht mehr darzulegen. Wir gehen doch einer neuen Zeit entgegen und sollten meinen, bei dem großen Staubwischen könnte auch dieses mit in den Reichthum kommen.

Ein findiger Kopf scheint ein fleißiger Schuhhändler zu sein. Kauffe er eines schönen Tages eine Frau ein Paar Kinderschuhe für ihn, die sie sehr feinerweise besetzt hat. Der Preis nach Hause trägt, unter den Schuhen, ohne daß sie es merkt, ein Paar von dem Gehman dem der Kasten öffnet, findet er darin noch ein Pärchen Sohlenhosen. Selbstverständlich hat er erkannt, daß die Gratszughose. Aber gewissheitlich will man mal die Männer nicht auf der Seite der Preis von 1,50 Mk. Jetzt ging ihm ein Licht auf und er fand heraus, daß jener Frau so ein Paar Kinderschuhe zu dem Kasten, ohne daß sie es merkt, ein Pärchen Sohlenhosen mit verkauft hat. Da seine Frau aber nur Kinderschuhe kaufen wollte und nicht auf Sohlenhosen, ging er anderen Tags zu dem Händler und sagte ihm, seine Frau habe nur das eine kaufen wollen und nicht das andere, daß sie aber nun auch das andere gekauft habe, was sie nicht wollte und dieser Kauf der Frau sei, weil er nicht beachtet habe, daß sie ein Paar Kinderschuhe zu dem Kasten, ohne daß sie es merkt, ein Pärchen Sohlenhosen mit verkauft hat. Da seine Frau aber nur Kinderschuhe kaufen wollte und nicht auf Sohlenhosen, ging er anderen Tags zu dem Händler und sagte ihm, seine Frau habe nur das eine kaufen wollen und nicht das andere, daß sie aber nun auch das andere gekauft habe, was sie nicht wollte und dieser Kauf der Frau sei, weil er nicht beachtet habe, daß sie ein Paar Kinderschuhe zu dem Kasten, ohne daß sie es merkt, ein Pärchen Sohlenhosen mit verkauft hat.

Die Bestimmungen über Gewährung von Baukostenzuschüssen und die einschlägigen weiteren Erlasse sind in der Zeitschrift für das Wohnungswesen, dem amtlichen Organ für die Veranschaulichung des preussischen Bauwesens, in den Wohnungsmengen, enthalten. Die Zeitschrift kann in unserm Stadtbauamt, Königstraße 118, während der Dienststunden werktäglich von 7 bis 2 Uhr von Interessenten kostenlos eingesehen werden.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Strauß-Konzert. Auf das am Montag stattfindende Konzert des Philharmonischen Orchesters in der Aula möchten wir nochmals besonders hinweisen. Das Orchester hat seine Kosten gedeckt und einen wirklich künstlerischen Genuß zu gewährleisten. Der Vorverkauf der Karten findet nur bis Montag mittag statt. **Mittag, freie Eintritt.** Am Montag den 18. August findet die Vereins-Vorversammlung der freien Arbeitervereine in der Aula statt, zu der auch die Kampfbünde eingeladen sind. Beginn um 7 Uhr. Die Beschlüsse werden in der Aula gefaßt. **Spaßballturnier.** Samstag den 17. August finden auf dem Sportplatz der Arbeitervereine an der Arbeiterstraße zwei Wettspiele statt. Es spielen Letz 2-Sepens 2, Sepens 1-Germania 1. Anfang 2 1/2 Uhr. **Varietee Metropol.** Gestern abend rangen als erstes Paar Herr Haag mit Frau Geuber. Sieger blieb nach 7 1/2 Min. Herr Haag. Als zweites Paar rangen Herr Geubmann gegen Kugel. Nach einem Kampfe von 45 Minuten gelang es Geubmann, seinen Gegner durch Liebergriff von hinten mit nachfolgender Nische zu werfen.

s. Rednerwachen. In der Gemeindeversammlung am Donnerstag fand die Beratung des Statuts betr. elektrischer

Energieversorgung ihre Fortsetzung und wurde daselbst in zweiter Sitzung einstimmig beschlossen. Der Ausführung der Anlage steht somit nichts mehr im Wege und kann, wenn die Beschleunigung erfolgt ist und die Interessenten den mit der Gemeinde zu vereinbarenden Vertrag unterzeichnet haben, mit dem Bau begonnen werden. Das Statut bietet den Interessenten die Gelegenheit, daß sie ihren Namen zu dem unter den gegebenen Verhältnissen, daß sie ihren Wohnungen erhalten und von seiner Seite überbewohnt werden. Alle seitens der Interessenten dazu gehörigen Wünsche haben in der nunmehrigen Sitzung möglichst Berücksichtigung gefunden und sind zu erwarten, daß die nunmehrige Sitzung der Ortsteile Himmelfeld und Gelbbeck an das Statut angeschlossen werden. Die Unterzeichnung des abzuzeichnenden Vertrages soll am Montag den 18. August d. S., nachmittags von bis 7 Uhr, im Schulges. Bismarck in Himmelfeld im Beisein des Gemeindevorstandes und der Interessenten erfolgen. Eine Eintragung in das Grundbuch wird damit überflüssig.

Jeuer. Der Abchnitt O 239 der Vrot und Wehrtarte berechnigt in der Zeit bis zum 31. August d. S. zum Betrag von 1 Mark 30 Pfennig an die Interessenten. Die Interessenten sind ersucht, sich bis zum 31. August d. S. mit dem Betrag von 1 Mark 30 Pfennig an die Interessenten zu wenden. Die Interessenten sind ersucht, sich bis zum 31. August d. S. mit dem Betrag von 1 Mark 30 Pfennig an die Interessenten zu wenden. Die Interessenten sind ersucht, sich bis zum 31. August d. S. mit dem Betrag von 1 Mark 30 Pfennig an die Interessenten zu wenden.

Barrel. Gefasste Eubredere. Hier befindet sich ein Einbrecher in der Lebensmittellade am Bahnhof eines Einbrecherstahls. Von den Mitgliedern der Stadtblöcke überführt, konnten zwei festgenommen werden, während der dritte entkam.

Nordenham. Das Gewerkschaftsgericht findet hier am 14. und 15. September d. S. statt.

Ein Verfall. Die Verfallung des Stadtmagistrats und Stadtrats findet am Montag den 18. August, abends 7 Uhr, in der Friedeburg statt.

Rezeo Wohnungen liegen zurzeit für noch 35, auf meist in den Arbeiterkolonien, zur Verfügung.

Gruppenführer. In einer der letzten Parteiberfammlungen der Arbeitervereine hat sich die Kommission für die Arbeitervereine gebildet. Es kam dabei die drohende Preissteigerung zur Erfüllung des Preisvertrages (Abfertigung nach Frankreich und Belgien) in ausgedehnter Weise zur Sprache. Allgemein wurde gewünscht und gefordert, daß der notwendige Preisbestand durch freihändigen Ankauf erreicht werden möge, wobei die Heine-Besitzer die große Gefahr sehen, daß sie hier die Heine-Besitzer an sich angeschlossen werden, so wie es leider in Kriegszeiten geschehen ist. Der Heine-Besitzer verwendet in eigenen Betrieben gerade die Preissteigerung, auf die es ankommt, während der große Landwirt durchweg ein Preisverfaller hält, das wenig oder gar nicht herausgenommen wird. Das zeigt, daß der Heine-Besitzer oft sein letztes Arbeitsvermögen in der Heine-Besitzer an sich angeschlossen werden, so wie es leider in Kriegszeiten geschehen ist. Der Heine-Besitzer verwendet in eigenen Betrieben gerade die Preissteigerung, auf die es ankommt, während der große Landwirt durchweg ein Preisverfaller hält, das wenig oder gar nicht herausgenommen wird. Das zeigt, daß der Heine-Besitzer oft sein letztes Arbeitsvermögen in der Heine-Besitzer an sich angeschlossen werden, so wie es leider in Kriegszeiten geschehen ist.

Verfall. Ein Verfall in der Heine-Besitzer an sich angeschlossen werden, so wie es leider in Kriegszeiten geschehen ist. Der Heine-Besitzer verwendet in eigenen Betrieben gerade die Preissteigerung, auf die es ankommt, während der große Landwirt durchweg ein Preisverfaller hält, das wenig oder gar nicht herausgenommen wird. Das zeigt, daß der Heine-Besitzer oft sein letztes Arbeitsvermögen in der Heine-Besitzer an sich angeschlossen werden, so wie es leider in Kriegszeiten geschehen ist. Der Heine-Besitzer verwendet in eigenen Betrieben gerade die Preissteigerung, auf die es ankommt, während der große Landwirt durchweg ein Preisverfaller hält, das wenig oder gar nicht herausgenommen wird. Das zeigt, daß der Heine-Besitzer oft sein letztes Arbeitsvermögen in der Heine-Besitzer an sich angeschlossen werden, so wie es leider in Kriegszeiten geschehen ist.

Enden. Sozialistischer Lehrerverein. Am Sonntag den 10. August fand in Enden ein Zusammenkunft sozialistischer Arbeiter statt, die eine heftige Teilnehmerzahl aufwies. Aus dem Abwehrstand heraus und von den Anführern waren Reden gehalten. Nach einer längeren Ansprache, die zeigte,

15. Kapitel.

Es war am Nachmittag desselben Tages. Vor sich und Valentin Wätsch und Rilde in der Lindenlaube des Arbeitervereins saßen in Maria-Gimnelfahrt. Die Damen hatten Garbarbeiten mitgenommen, die alle Frau von Arbeiter — die Heine-Besitzer mit Wollnadeln, Schere und den nie fehlenden Sechsaufzählern vor sich — rührte auch ihre fleißigen Finger an einer Goldfäden. Rilde aber tat nur dann und wann einen Stich in die am Randbogen geklammerten Heine-Besitzer und sah wie diese fortwährend durch die feine Rilde, die die Lindenlaube ließen, auf die dunklen Wollnadeln, die drüben am Scherzen sich hielten.

Die Luft war gewöhnlich, stillig und schweiß, und in der schweren Stille klang das atemlose Rellen und Zischen der Gerillen, das Surren und Sägen der Wollnadeln wie ein beständiges, hartes Getöse um Mühle und Nadeln. Unter diesen ewigen Rild der Wätsch, das in seiner beständigen Einseitigkeit ein beständiges Schwingen war, das verflüchtete Seufzen hangenden Lebens, war kein Geräusch. Selbst die Speeren, die sonst rasselnd jagend jagten, kreischen nicht, die Singvögel saßen stumm und hatten die Köpfe geduckt — und nur hin und wieder grallte es aus der bunten Ferne, lang, bang und unheimlich, wie das Anrücken eines gezerrten Tieres.

Die Rinden hauchten ihren schweren Atem in die heiße Stille, ein Duft von Sonn- und Regen, und von den Feldern her noch es wie frisches Brot vom überreifen Korn.

Redemal wenn der Donner ferne seine Drohung sagte, legte Rilde, die ein wenig am Saume einer Bluse nahte, die Arbeit in den Schoß und atmete tiefer auf, der Entlastung, die bereit stand, entgegen.

Das Gespräch, das ein-; Jost zwischen den beiden gewesen war, hatte sich milde gerührt und in fruchtloser Frage und gleichgültigen Antworten erschöpft. Dann war es, daß Frau von Arbeiter ein wenig von ihrer Arbeit aufhob, sich Rilde zuwandte und fragte:

Warum ist wohl Valentin gehen abend nicht gekommen? Er kommt doch sonst jeden Samstag. Rilde wußte sich nichts darauf zu erwidern. Sie hielt den matten, bleichen Blick der alten Frau an und sah, wie sie nicht mehr, ihnen auszuweichen, und sagte ziemlich gleichgültig und gelangweilt:

Ich weiß nicht, Mama. Er hat auch nicht geschrieben. Frau von Arbeiter sah die Schwiegermutter einen Augenblick prüfend an, dann legte sie mit einem Nicken die Arbeit nieder und sagte laut:

So hat sie auch wohl nicht einmal genannt. Die Mama, welche Rilde ob, um Debatten vorzubeugen, die

sie schon um Ueberdruß kannte, „ich bitte dich, du denkst gleich wieder das Schlimmste.“

„Nein, nein“, wie jetzt die alte Frau mit einer raunigen, fast rüchlichen Stimme fort, „ich nur Rilde, ich weiß schon, ich kann es mit sich denken. Es ist einmal kein redtes Kind bei dem.“

„Aber ich will und hatte die Unterlippe zwischen den Zähnen. Sie sagte kein Wort. Sie sah das, erbarungslos und genauig von den Anhängen dieser Mutter, die nur an ihren Sohn dachte, nur ihn entscheidende und vererbte, und darum schmerzlos auf sie schickte und ihr Normirte mochte.“

„Ein Streich, ist wieder gewesen, natürlich, man erzählt ja nichts, es will es ja keines von euch zugeben. Valentin ist dazu zu vornehm, er würde sich schämen — und du, nun, du wirst schon wissen warum, sagt es nur nicht —, hast mir Verdruß genug bereitet.“

Rilde machte eine unwillige Bewegung, als könnte sie 'leicht damit noch Frieden stiften. „Ich bitte dich, Mama, laß das einmal ruhen.“ Die alte Frau mochte jetzt ein betriebliges Gesicht und fiel mit Bedrogen in die Rolle der allseitig Geärrten.

„Sagst du auch wieder gehen mich?“ „Nicht gegen dich, meinte ich jetzt Rilde lebhafter, „aber es hat keinen Sinn mehr, immer dieselbe Geschichte. Du weißt doch, Valentin ist es selbst nicht.“

„Reizig, du nicht, Rilde,“ klang es jetzt streng, „ich weiß sehr wohl, was ich sage. Valentin ist nur zu gut. Sonst würde er mir beschließen. Ja. Das war eine gewisse Sache — und ihr habt euch nicht getraut, das zu sagen. Das sieht man ja, das sieht man ja es allem, daß das mit euch kein Kind ist.“

„Gereizt, fast bedauernd, daß ihr jetzt niemand widerspricht, nahm die alte Frau ihre Arbeit wieder auf und blickte sich um eine verlorene Waise. Und in einer erbiterten, häßlichen Art, so zeigte, um die Wirkung ihrer Pfeile zu beobachten, sagte sie noch wie zu sich selbst:

„Eine Ehe, in der Kinder fehlen, ist an und für sich schon etwas Verflüchtetes. Wo da die Schuld liegt — es ist unnütz darüber zu reden —“, sagte sie bitter und dollenbete doch in einem biffigen Ton, „an einem gesunden, kräftigen Manne einmal gewiß nicht.“

„Jeher erobst dich Rilde.“

„Das ist viel, was du mit mir wendest.“

„So geh, was du nicht hast.“

Rilde war gleichfalls aufgestanden und trat mit Rilde, die den brennenden Kopf gekostet hielt, vor die Laube. In diesem Augenblicke kam der Sonntagbote um die Ecke auf sie zu und überreichte Rilde einen Brief.

„Wie nahm ich, stierend, von der häßlichen Szene noch so erregt, durch die Unvorsichtigkeit so gedemütigt, daß sie an anderen nicht dachte. Und nicht wegen des Briefes, nur um allein zu sein, machte sie sich von der Freundin, die den Arm um sie geschlungen hatte, los und lief hinan in die Zimmer.“

Eine Welle lag sie hin, hatte die ersten Anlagen der Schwiegermutter noch im Ohr und meinte, den Tränen, die ihr überfielen, den sie in der rechten Hand, zu geben.

„Erst dann, als er entließ, nahm sie ihn auf, öffnete ihn, las nur die Anrede — nein — noch eine Zeile, die darunter stand, die schon e n u g s a g e — sagte fersengerade empot, freude sich, hielt beide Arme wie zur Umarmung, und ließ dann mit beiden Händen an die Schläfen, schrie auf — und brach im nächsten Augenblicke zusammen.“

Als sie zu sich kam, trietete der Donner Wätsch an die Schenkel, rolle durch die Luft, eine halbe Minute lang, dann verhalte das Grollen — und die bedingungslose Stille war wieder da, in der das Blut höher pulste und in der allem süß, Mitleidig, von aller Kraft befreit, erschöpfte sich, hielt sich mit der linken an der Mauer und hielt das Fenster auf. Ein wenig laut!

Der Atem der schweren, die Atem der langen Erde kam herein, nur die heiße Angst der Saat, die Schwüle der Erde. Wätsch drehte sich in ihrem Kopfe. Das Blut hing in ihren Schläfen, saufen schwoll in die Ohren, ward zu einem heilen. Dann fuhr ihre schwere Mäntel in die Glieder, daß sie sich anlehnen mußte — einige Augenblicke war man ein wenig matter Frieden, in dem sie nichts denken durfte — dann bezog dies, und ein Neß von Kraft war wieder da und half ihr, die paar Schritte zum Tische zu gehen und sich zu setzen.

Dort wartete sie —

Ein Blick glitt nieder, daß die Wand vor ihr auf eine lange Schwunde in einem gelassen, ruhigen Licht und war schon wieder vorbei ein flatterndes Licht, der nur in einem matten, flüchtigen Schimmer aufzude, der Widerschein eines fernen Gemaltens, der hinter den Bergen irgendwo niedergang und stündete. Ein schwerer Donner knallte, trachtete im Gebälk, rolle wie mit hundert wuchtigen Häckern über das Dach.

Als das Getöse vorbei war, war wieder Follenstill. Und in dieser Unheiligkeit kamen Schritte die Schritte der Schwiegermutter, an Rilde. Die Frau war auf und hob den Niesel vor.

„Dort, hat Valentin geschrieben.“

Keine Antwort.

Rause danken.

Ämtliche Bekanntmachungen. Rüstingen.

In der Woche vom 18. August bis 24. August werden...

2500 Gramm Brot

ausgegeben. Kriegsverorgungsamt Rüstingen.

Die Milchkarten

für die Zeit vom 1. September bis 30. Oktober werden...

Sonderlebensmittelfarte M für Kinder von 6 bis 10 Jahren...

Frühkartoffeln.

Der Kleinverkaufspreis für Kartoffeln beträgt ab 17. August 12 Pf. das Pfund.

Verdingung.

Die Herstellung von neuen Gelmisabdeckungen und neuen Dachrinnen...

Hofbauamt Rüstingen.

In der Woche vom 18. bis 24. August gelangen folgende Waren zur Verteilung...

- 1/2 Pfund Marmelade, 1 Dose 1 Pfd. Gemüsekonserven (Erbsen), 1/2 Pfd. getrocknetes Obst, 1/2 Pfund Kaffeemischung, 1 Glas enthaltend ca. 2 Pfd. Auslandsobstgelee

- 1 Schachtel Reis-Strahlenstärke, 1/4 Pfund Crapen, 1/2 Pfd. Süßfrüchte (Erbsen), 1/2 Pfund Auslandsmehl, 1 Paket Kindergerstenmehl

Varel.

Zu Oheim 1920 sollen für Schulen der Stadt Varel zwei Sandarbeits- und Zerkleinerer...

Vorgstede.

Die von der Gemeinde in Gemeindefleghem in Langenbamm eingetragene Gemüsehalle...

Nordenham.

Wir machen hiermit auf die pünktliche Befolgung der in der Stadtgemeinde Nordenham geltenden Bestimmungen...

Wielmshaven.

Der Preis für Frühkartoffeln wird mit der kommenden Woche auf 14 Pfennig das Pfund herabgesetzt.

Siebethsburgers Heim.

Stichteseder- und Edo-Wiemans-Straße. Empfehlung meine Lokalitäten einer frdl. Beachtung.

Auktion.

Die nächste Auktion

in meinem Auktionslokal Ecke Börse- und Kieler Str. (am Reichsandrang) findet am Dienstag, den 19. August 1919...

Hausgrundstücks

mit Aaben und Oberstadt, kompletter Einfahrt und großem Hofraum...

Preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft

von R. Schulz. 21. neu bearb. Auflage. 577 Seiten mit 850 Abbild.

Gartenland

Im Doppelten Villenortel (Südlich) zu 350 M. für den um und neuer, zum Teil mit 40 Prozent Auszubau zu verkaufen.

Rüstinger Bank

Arnold Bruns, fongelieferter Kammerjäger, Marienstr. 2, Telefon 1402.

Arnold Bruns

Empfehle meine Fahrten als große und kleine Wagentaxi, Taximeter, Sechswagen usw.

Kaufe Lumpen!

Zuch- und Flanellstoffe, Felle, Papier, Anochen, Eisen sowie Metallabfälle.

Schneer-Pulver

Wenzels Seifenwaschmittel, bester Erfolg für Soda, Patent 20 Pf.

Wratze

u. Hautjucken beileitend, tolle löstige Beize, in 1 bis 2 Tagen die gründliche Einreibung.

Zwei silberne Beien

zu verkaufen. Bremer Straße 17.

Ein Mädchen

und ein neuer eigener Küchenschiff billig zu verkaufen.

Sportwagen

ausgezeichnet, Angebot mit 1. W. an die Exp. der 'Republik' erbet.

Bettstelle

mit Matratze, eine große Feder, ein ovales Tisch, ein Rindfleischbrett...

Guterhalter

6 bis 8 Pfd. Brennwagen zu kaufen gesucht.

Sportwagen mit Gummi

zu verkaufen. Preis 38 Mfr. 6442, Werfstr. 89, I. l.

Chaiselongue

billig zu verkaufen. 6071, St. Gertrud, 57, u. l.

Ein Schwein zum Verkaufen

Gibben, Sande, Reichel 68. 1 Paar neue Leinwand 18 Mfr. gegen halbesche 38 Mfr.

Wir suchen verlässl. Häuser

beinh. Unterbreitung an vorgenannte Käufer. Angebot an den Verlag.

Leiden Sie

an auf. Sämerbeiden, Karbunkeln, Echten, Stroph. lase, etc. Wunden, oft. Jochen, Altersbrand, Gerind, Hautentzünd. usw. Verlangen Sie tollente Luftumst. Heilung garantiert!

Der Dekorations- und Stubeumaler

Frachtkuch 1. Rang 750 Mfr. Die Aquarellmalerei 900.

Reparaturen

von Musikinstrumenten aller Art werden von erffolgl. Handmann ausgeführt.

Mutikhaus E. Leubner

Kieler Straße 1, Ecke Marktstraße.

Kontrollkästen

zu kaufen gesucht, alle Arten gebrauchter National- u. Regierungskästen.

Chemisch-Technisches Reziplexikon

17000 Rezepte von Glember Dr. J. Werck 33, 33-10000 chemisch-technische Vorschriften...

Starke Bäste

wird erlangt durch das echte Doctol-Busenwasser, das die Fortschritte...

Leiden Sie

an auf. Sämerbeiden, Karbunkeln, Echten, Stroph. lase, etc. Wunden, oft. Jochen, Altersbrand, Gerind, Hautentzünd. usw. Verlangen Sie tollente Luftumst. Heilung garantiert!

Freiheitsbette

ist der letzte Verkaufsfänger für Mafke, Erbsen, Pflanzungen...

Munition aller Art

Steyring & Co., Spezialgeschäft feiner Gewehre...

R. Winter

Färber und chem. Waschanstalt, Rüstingen, Peterstraße 69.